

und folgt emsig dem Pfluge, der ihr aus der Erde Larven und Würmer in Fülle zuwirft. Oder sie läßt sich auf den Uferwiesen nieder, wo die Rinder weiden, denen sie dreist das Insekt vom Rücken wegliest.

Aber am liebsten sehe ich die Bachstelze doch am Wasser. Sie läuft so schnell am Ufer hin, dafs das Auge ihren Schrittochen kaum folgen kann. Dabei untersucht sie mit scharfen Blicken jeden Halm, jeden Winkel, der ihre kriechende oder ruhende Beute verbirgt. Jetzt tritt sie auf einen blankgespülten Stein; sie badet, sie trinkt. Auf einmal wirft sie sich mit Schwung und Sprung in die Höhe, um die schwärmende Mücke zu fassen. In Summa: Unter dem kleinen Federvolke ist aufser der Schwalbe kein Vogel anmutiger, beweglicher, gewandter und zuthunlicher als die Bachstelze.

Masius.

16. Der Vöglein Abschied.

1. Wer klappert am Dache, mein Kindlein? Horch, horch!

Ade, lieber Bauer! so ruft der Storch.

Nun, ade denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut',
ihr Wiesen, ihr Sümpfe, wir scheiden ja heut'.

Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt,
er lass' es von Feuer und Stürmen verschont.

Wenn lauer im Frühling die Lüfte dann wehn,
dann giebt es ein freudiges Wiedersehn.

Ade! Ade!

2. Vom Bache noch einmal trinkt Nachtigall schnell.

Ade, liebe Fluren! so singet sie hell;

ihr habt mich erquicket mit Speise und Trank,
ich hab's euch gedanket mit schmetterndem Sang.

Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen auch gehn, —
o möget im Lenze ihr wonnig erstehn!

Wir Vöglein, wir können so lange nicht warten.

Gott schirme indessen den schlummernden Garten!

Ade! Ade!

3. Zum Fenster noch einmal blickt's Schwälbchen hinein:

Ade, liebe Kinder, geschieden mufs sein!